

Götter, Menschen und der Planet Mars

Die Email von Klaus Richter („Die Gizeh-Pyramiden und der Mars“, SYNESIS Nr. 4/2003, S. 45) ist nicht nur gegen Gernot L. Geise, sondern gegen alle Hobbyforscher gerichtet, die sich bemühen, mehr Licht in die dunkle Vergangenheit zu bringen. Auch ich fühle mich hier angesprochen. Mit Geises Vorstellungen und Meinungen bin ich nicht immer einverstanden, so z.B. auch nicht, dass alles Lug und Betrug sei.

Doch kann man nicht alles zu blauäugig sehen. Gerade in der „Schulwissenschaft“ liegt vieles im Argen. Forscher werden diffamiert und verspottet, wenn sie Forschungsergebnisse, die nicht ins vorgefasste Weltbild passen, veröffentlichen wollen. Hier zwei Beispiele: Georg Carter fand 1957 bei Ausgrabungen an der Texas Street in San Diego Steinwerkzeuge, die an europäische Eolithen erinnern. »Carter behauptete, Herdstellen und grob gearbeitete Steinwerkzeuge in Schichten gefunden zu haben, die mit der letzten Zwischenzeitszeit zusammenfallen, d.h. an die 80.000 bis 90.000 Jahre alt sind.«

Von Kritikern wurde Carter verspottet. Von den gefundenen Steinwerkzeugen sprachen sie von „Cartifakten“. Carter lud zahlreiche Archäologen ein, weitere Fundorte zu besichtigen. Fast keiner antwortete ihm. Ein Redakteur von *Science* bat Carter, einen Beitrag über frühe Menschen in Amerika zu schreiben. Der Artikel wurde aber letztendlich mit Bedauern (weil er zu kontrovers war) abgelehnt.

Das zweite Beispiel: Georg Miller, Kustos am *Imperial Valley College Museum* in El Centro, Kalifornien, fand in den 80er Jahren eingeschnittene Knochen, die auf eine frühe Besiedlung Amerikas hinweisen. »Miller berichtete, dass sechs in der Anza-Borrega-Wüste ausgegrabene Mammutknochen Schürfspuren von der Art aufweisen, wie sie von Steinwerkzeugen herrühren.« Untersuchungen ergaben ein Alter von 300.000 Jahren. Paläomagnetische Datierungen sogar 750.000 Jahre.

»Ein etablierter Gelehrter meinte daraufhin unwirsch, Millers Behauptung sei „so unzumutbar wie das Loch-Ness-Monster oder ein lebendes Mammut in Sibirien“, worauf Miller nicht minder salopp entgegnete,

dass „diese Typen hier keine Menschen sehen wollen, weil sonst ihre Karrieren den Bach hinunter gingen“ (Graham 1988).« (1, S. 194/95, S. 56).

So wird es also gemacht. Immer nach dem Motto: Die heilige Kuh muss geschont werden, zum Teufel also mit den Fakten.

Bisher galt die Clovis- Kultur (10.000 v.Chr.) als die älteste der Neuen Welt. Doch mehren sich die Hinweise auf eine frühere Besiedlung. Meadowcroft im Südwesten Pennsylvanias wird auf 19.000 Jahre datiert, und eine Freiluftsiedlung in Monte Verde (Südchile) kommt auf stolze 33.000 Jahre. Die früheste Besiedlung fand man bereits zwischen 1912 und 1914 in Miramar (Argentinien):

„Alles in allem zeigen die Entdeckungen aus den Schichten von Miramar, Mar del Sur und anderen Fundorten an der argentinischen Küste - und darin liegt ihre eigentliche Bedeutung - eine kontinuierliche Besiedlung der

Region durch den Menschen vom Pliozän (vor 2 - 3 Millionen Jahren) bis in die historische Zeit ohne wesentliche Veränderungen in der Lebensweise der Bewohner.“ (1, Seite 286).

So etwas passt natürlich nicht in die *schulwissenschaftliche* Theorie. Der Wanderweg von Europa über Asien und die Beringstraße ist doch bereits minutiös festgelegt. Wer wagt es, daran zu rütteln?

Die echten Wissenschaftler, im Gegensatz zu den nachgeahmten Pseudo-Wissenschaftlern, machen einen großen Fehler, wenn sie glauben, alles wäre von selbst entstanden. Auch hier einige Beispiele:

Vor 25 Millionen Jahren, im Miozän, traten Pinguine erstmals in Erscheinung, »die ihre Flugfähigkeit schon damals eingebüßt hatten«. (2) Eingebüßt ist wohl nicht der richtige Ausdruck, da könnte man durchaus annehmen, dass sie einmal fliegen konnten. Fossilien von flugfähigen Pinguinen wurden jedoch nicht gefunden.



Der Quastenflosser, ein lebendes Fossil, das es gar nicht geben dürfte (GLG-Archiv)

Götter, Menschen und der Planet Mars

Seit 420 Millionen Jahren sind Seeskorpione und Skorpione bekannt. Zitat:

»Wie sich der skorpionhafte Habitus der *Eurypteriden* herausgebildet hat, ist schwer zu erklären. Man darf keineswegs annehmen, dass er gleichsam das Endstadium einer stetigen Höherentwicklung verkörpert. Die *Eurypteriden* treten vielmehr gleich von Anfang an in mehreren und zum Teil sogleich hochspezialisierten Gestalttypen auf.« (3)

Vor 375 Millionen Jahren kamen die ersten Landtiere, die Amphibien oder Lurche auf. Zu den Lurchen gehört auch unser Frosch. Die Lurche pflanzen sich durch Eier fort, aus denen Larven schlüpfen, die durch Kiemen atmen. Beim Frosch nennt man diese Larven Kaulquappen. Nach zwei bis vier Monaten wandeln sich diese Jungen in lungenatmende Lurche um (die sog. Metamorphose). Diese Amphibien sollen aus dem an Land gegangenen, 1,60 m langen und 80 kg schweren Quastenflosser hervorgegangen sein. Heute schwimmen noch zwei Arten (braun und stahlblau) dieses „lebenden Fossils“ in den Weltmeeren. Der Quastenflosser (*Latimeria*) ist ein Lungenfisch und bringt lebende Junge zur Welt. Außerdem bewegt er seine Flossen nicht wie ein Fisch, sondern so, als ob er gehen würde. *Latimeria* war wohl doch nicht der Vorfahr der Amphibien. Er wäre aber bestens geeignet gewesen, an Land zu gehen.

Aus den Amphibien sollen sich vor 330 Millionen Jahren die ersten Landwirbeltiere, die Kriechtiere oder Reptilien entwickelt haben. Das Merkmal der Reptilien ist das Amniotenei. In diesem kann sich der Embryo an Land entwickeln, ohne die Zwischenstufe der Larven und der Metamorphose der Amphibien. Zitat:

»Wann das entscheidende Reptilienmerkmal, das Amniotenei, entstanden ist, weiß man natürlich nicht...« (4)

An diesen Beispielen erkennt man, dass es keinerlei Beweise für eine kontinuierlich verlaufende Evolution gibt. Vor allem sind keine Zwischenformen gefunden worden. Wenn es also keine Entwicklung von einer Art zur anderen gab, was dann? Dann müsste man eingestehen, dass eine höhere Macht, etwa Gott, dies alles



Der Planet Mars mit seiner riesigen Narbe Valles Marineris (NASA)

erschaffen hat. Schon der Gedanke daran tut vielen Wissenschaftlern weh. Auch hier müsste man die bereits zur »Lehre« erhobenen Theorien über den Haufen werfen.

Und woher kommt der Mensch? Ganz bestimmt stammt der *Homo sapiens sapiens* nicht von irgend einem Urmenschen ab. Ganz sicher aber haben wir einige Gene vom Neandertaler und vom *Homo erectus* geerbt. Heute müssen auch die Wissenschaftler zugeben, dass lange vor dem Südaffen oder Affenmenschen (*Australopithecus*) Hominiden lebten. Ein Schädelfund im Tschad, der »*Sahelanthropus tchadensis*« soll sechs bis sieben Millionen Jahre alt sein. Viele Arten lebten auf der Erde und starben wieder aus. Unsere Vorfahren waren es keineswegs.

Was haben wir Menschen nun mit dem Mars zu tun? Sehr viel! Schon vor vielen Jahren versuchte ich, die frühen Datierungen, die scheinbar nicht Erdjahre waren, zu entschlüsseln. Ich vermutete, dass ein göttliches Jahr möglicherweise so groß war wie die Umlaufzeit des Planeten, von dem die »Götter« einstmals zur Erde hinabstiegen. Es stellte sich heraus, dass nur die Marsumlaufzeit von 1.8808 Jahren mit einem „göttlichen Jahr“ identisch war. Die Sumerer nannten diese Zeitspanne *schar*, was „oberster Herrscher“ bedeutet. In sumerischen Texten wurde für »*schar*« ein Kreis geschrieben, ebenfalls für die Umlaufzeit eines Planeten (360°). Offenbar wurden schon sehr früh bei den Umrechnungen Fehler gemacht. Statt mit 1.8808 wurde mit 360 multipliziert. Wenn es also heißt, ALULIM herrschte 28.800 Jahre, dann waren es

nur $28.800 : 360 \times 1.8808 = 150,4$ Jahre.

Die Sumerer kannten noch eine andere Zeitrechnung, die sie mit *ma* bezeichneten. Ich fand heraus, dass sie damit die Zeit zwischen zwei Mars-Perihel-Oppositionen meinten. Solche Oppositionen finden etwa alle fünfzehn Jahre statt. Bei einer Perihel-Opposition haben Mars und Erde die kürzeste Entfernung zueinander. Alle fünfzehn Jahre stiegen die Anunnaki zur Erde herab.

So fallen denn auch fast alle Datierungen vor 3761 v.Chr. auf ein Jahr mit einer Opposition in der Nähe des Marsperihels. Das trifft auch auf das bekannte Jahr 3761 v.Chr. zu.

Auch die Angaben über die Regierungszeiten der ägyptischen Götter zeigen Übereinstimmung mit den Marsperioden, wenn man beachtet, dass sie die Zeit nicht in Jahren, sondern in Mondumläufen (synodische Monate) zählten:

Demnach regierte Ptah 726 (oder 728) Jahre über Ägypten. Dies sind genau 46 Marsperioden.

Alle sieben Götter zusammen (Ptah bis Horus) regierten 995 Jahre. Diese Zeit entspricht wiederum 63 Marsperioden. Die Gesamtzeit der sieben großen Götter (Neteru) einschließlich der darauf folgenden göttlichen Herrscher ist mit 1121 Jahren angegeben. Auch diese Zahl weist auf den Mars hin. Diese Zeitspanne entspricht 71 Marsperioden. Nach den Überlieferungen weilte Thot 252 Jahre auf der Erde, und diesmal errechnet man 16 Marsperioden.

Eine Inschrift auf den Tempelmauern von Edfu beginnt folgendermaßen: »Im Jahr 363 war Ra, der Heilige, der Falke des Horizonts...«. Diese Angabe scheint tatsächlich in Jahren zu sein, denn 363 Jahre sind genau 23 Marsperioden. Wenn sich diese Zeitspanne auf das Schöpfungsjahr 4156 v.Chr. bezieht, dann fand das Ereignis im Jahre 3793 v.Chr. statt. Der Angriff wurde wahrscheinlich vom Mars aus gestartet, denn in diesem Jahr kann man ebenfalls eine Perihel-Opposition verzeichnen. Zecharia Sitchin meint, dies wäre der Auftakt zum so genannten »ersten Pyramidenkrieg« gewesen. Wann wurden dann die Pyramiden gebaut?

Ich will hier etwas abkürzen. Während Re noch im Himmel geboren

wurde und zur Erde herabstieg, wurden Schu und Tefnut, Geb und Nut, Osiris und Isis auf der Erde geboren.

Osiris trat seine Herrschaft 3850 v.Chr. an. Dieses Datum nennen auch Bauval/Hancock, wissen aber nicht, was es mit diesem Datum auf sich hat. Geb regierte über Ägypten seit 3890 v.Chr. Thot kam wahrscheinlich im Jahre 3887 v.Chr. zur Erde. In seinem Gepäck hatte er möglicherweise die Pläne für den Pyramidenbau. Geb half beim Bau der Pyramide.

»Der Name ihres Sohnes Geb (von Schu und Tefnut) stammt von »gbb« ab, das heißt »aufhäufen«, weshalb man annimmt, dass er beim Bau der Pyramiden geholfen hat.« (5, S. 179).

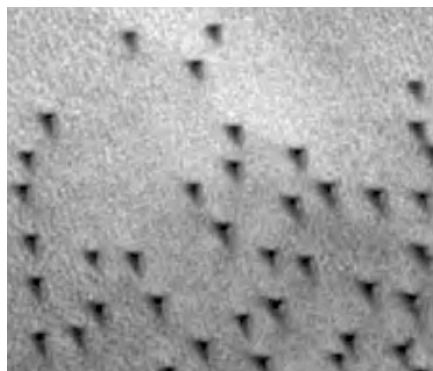
Den genauen Beginn des Pyramidenbaues kann man nicht bestimmen, möglicherweise wurde schon zu Geb's Zeiten damit begonnen. 3850 v.Chr. waren sie wahrscheinlich schon fertig. Symbolisch ließ man den südlichen Schacht der Königinkammer auf den Gürtelstern des Orions, Al Nitak, ausrichten.

Die Pyramiden waren vielleicht erst fünfzig Jahre fertiggestellt, da entbrannte auch schon ein Streit um die Pyramiden.

Somit hat Geise recht. Die Pyramiden wurden nicht von den Pharaonen gebaut, denn damals gab es sie noch nicht. Und die »Neteru« waren erst 1000 Jahre früher vom Mars zur Erde hinabgestiegen.

Zur Berechnung der Marsoppositionen: Vor 700 v.Chr. kreiste zwischen Mars und Jupiter noch der große Nibiru, der den kleinen Mars derart beeinflusste, dass seine Periheldrehung damals größer war als heute.

Die Götter sind nicht unsere einzige Beziehung zum Mars. Vor langer



»Monolithen-Feld«, aufgenommen vom MARS GLOBAL SURVEYOR. Handelt es sich hierbei um künstlich angelegte Objekte?



Die Marsoberfläche in Ares Vallis, heute öde und nur noch eine Geröllwüste (NASA)

Zeit lebten auf dem Mars ebenso Menschen wie auf der Erde. Auch sie hatten sich nicht auf dem Mars entwickelt. Es gab keine genetischen Unterschiede zu den Erdenmenschen, nur anatomisch unterschieden sie sich etwas. Dann waren die Lebensbedingungen schlecht geworden, und die Menschen wurden umgesiedelt. Den Zeitpunkt kann man an verschiedenen Ereignissen gut erkennen. Zecharia Sitchin schreibt:

»Von etwa 27.000 bis 11.000 v.Chr. sank die zusammenschrumpfende Bevölkerung auf einen Punkt, wo es fast keinen Wohnsitz mehr gab. Dann aber, ungefähr 11.000 v.Chr., erschien der »vernunftbegabte Mensch« wieder mit neuer Kraft auf einem unerklärlicherweise höheren kulturellen Niveau. Es ist, als hätte ein unsichtbarer Trainer, der das nachlassende menschliche Spiel beobachtete, eine frische, besser geübte Mannschaft aufs Feld geschickt, um die erschöpfte abzulösen.«

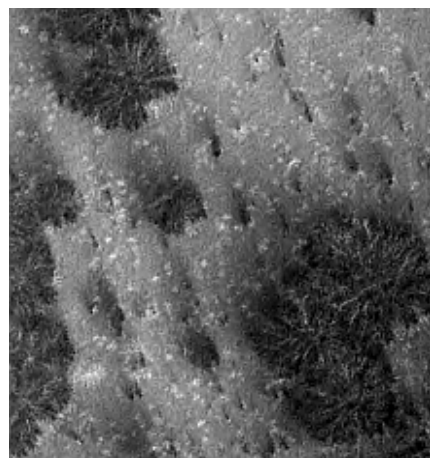
Zwar kann man nicht sagen, alle Menschen, die jetzt auf der Erde leben, kamen vom Mars. Doch dürften nach der Umsiedlung mehr Marsianer als Erdenmenschen auf unserem Planeten gelebt haben. Die Umsiedlung kann man gut an den etwa 10.000 v.Chr. neu auftauchenden Kulturen verfolgen. Doch nicht jede neue Kultur muss von unserem Nachbarplaneten gekommen sein. Den Zeitpunkt dieser *Erstzeit* hatten auch Robert Bauval & Graham Hancock mit etwa 10.500 v.Chr. errechnet. Wenn man voraussetzt, dass die Vorgänge nicht zufällig, sondern geplant waren, dann kann man dieses Datum noch genauer bestimmen: 360 Marsperioden vor

dem Herabstieg der Anunnaki zur Erde, das ergibt das Jahr 10.441 v.Chr.

Heute leben keine Menschen mehr auf dem Mars, er soll aber angeblich von „dämonischen Wesen“ bewohnt sein, die auch für die UFO-Phänomene verantwortlich sein sollen. Ob diesmal die von NASA und ESA gestarteten Marsmissionen gelingen?

Literatur

- 1 Michael A. Cremon & Richard L. Thompson, Verbotene Archäologie, Augsburg 1997
- 2 Urania Tierreich, Vögel, Leipzig Jena Berlin, 1969
- 3 Urania Tierreich, Wirbellose Tiere, Leipzig Jena Berlin, 1979
- 4 Urania Tierreich, Fische - Lurche - Kriechtiere, Leipzig Jena Berlin, Leipzig 1967
- 5 Zecharia Sitchin, Die Kriege der Menschen und Götter, München 1991



Handelt es sich bei diesen merkwürdigen Strukturen auf dem Mars, die von der NASA-Sonde GLOBAL SURVEYOR fotografiert wurden, um Reste von pflanzlichem Leben? Die Ähnlichkeit zu Büschen und Bäumen, aus der Luft fotografiert, ist verblüffend.